





Aus der Internationale

Holland

Die Holländische Sozialdemokratie und ihre linke Strömung.

Der Reformismus als „natürliche“ Ideologie. Eine Betrachtung über die Sozialdemokratie als solche ist für die deutsche Arbeiterklasse ziemlich überflüssig, weil sie hier wie dort, genau dieselben Charakterzüge aufweist.

Man muß daraus aber nicht schließen, daß es bei den Arbeitern noch irgend welche Illusionen gibt in bezug auf die Haltung der Sozialdemokratie bei einer eventuellen revolutionären Bewegung. Die SDAP und die freien Gewerkschaften haben sich im Laufe der „ruhigen“ Zeit schon unzweideutig als Streikbrecherorganisationen ausgesprochen.

Dieses Sachverhalt darf man nicht unterschätzen. Wenn wir jetzt etwa 100 Jahre in der Geschichte zurückblickend, den Nahrung der reformistischen Ideologie auf rationelle Wege errationen können, so formt sich die Ideologie selbst doch auf „rationellem“ Wege.

„Rationelle“ Überlegungen spielen dabei eine sehr untergeordnete Rolle. Es ist die tägliche Praxis, die tägliche Erfahrung, die sich im Gehirn niederschlägt und schließlich zur „Wahrheit“ verhärtet. „Wahrheiten“ werden sehr schwer aufgegeben, oftener werden Widersprüche werden so umgebeugt, daß sie schließlich doch der „verhärteten“ „Wahrheit“ anpaßt sind.

Doch kehren wir zur Sozialdemokratie zurück, obwohl es zum guten Verständnis der verschiedenen Schattierungen in der Arbeiterbewegung nützlich wäre, die Bildung der Ideologie näher zu betrachten. Für unser heutiges Thema stellen wir nur fest: Durch die Praxis der letzten 50-70 Jahre und durch die Möglichkeiten, die die Entwicklung des Kapitalismus in dieser Zeit bot, sind die „Wahrheiten“ des Reformismus so verhärtet, daß die organisatorischen Träger, SDAP und Gewerkschaften, nicht mehr davon zu trennen sind. Sie müssen mit den Organisationen der Bourgeoisie durch den praktischen Klassenkampf vernichtet werden.

Proletarisches Notizbuch

Die Lage im Wertstreik. Hamburg, 27. Dezember. Die Urabstimmungen der Wertarbeiter in Bremerhaven und Lübeck haben mit großer Mehrheit die Ablehnung des im Reichsarbeitsministerium gefällten Lohnschieds im Konflikt mit dem Schiedsgericht verworfen gebracht. Wie verlautet, rechnen die Gewerkschaften allgemein damit, daß sie am Freitag abend dem Reichsarbeitsminister die ablehnende Haltung der gesamten Wertarbeiterschaft mitteilen müssen und daß bald darauf Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums mit den Parteien stattfinden werden, um eine neue Lösung des Konflikts zu suchen.

nächst nur ein kleiner Teil der Arbeiter zur Abstimmung erschienen war. Das Teilergebn lautete mit großer Majorität für Ablehnung des Schiedsprüchs. — In der nachmittags in Vegesack abgehaltenen Wertarbeiterversammlung der Vulkanwerft wurde der Schiedspruch mit großer Mehrheit abgelehnt. Von den 1386 abgegebenen Stimmen lauteten 1276 auf Ablehnung. 94 Stimmen waren für Annahme, 16 ungenügend.

Bucharin ausschließl?

Der bolschewistische Hexenkessel ist zum Explodieren reif. Es ist bekannt, daß Klara Zetkin mit Zuhilfenahme des deutschen Konsuls nach Deutschland zurückkehren will, wenn sie von den russischen Behörden nicht die Erlaubnis zur Heimreise erhält. Nun aber soll, wie die „linke“ Oppositionspresse der KPD, mittelt, auch Bucharin auf unbestimmte Zeit beurlaubt sein, weil er ein Haar darin fand, daß Teddy Thälmann rehabilitiert wurde, trotzdem jeder Mensch in Deutschland weiß, daß er nicht nur die Wülfur und Kousorten bei ihrem Kassenraub deckte, also unterstützte, sondern mit der Sache wohl noch in näherer Berührung steht. Wie lange noch, und Bucharin wird-Frotzki und Kadek Gesellschaft leisten. Die Begegnung wird nicht uninteressant sein, denn Bucharin ist derjenige, der die Theorie für die Verbannung der „Linken“ um Trotzki und Radek zurecht zimmerte.

Grippe-Epidemie in den USA.

New York, 27. Dezbr. Die schon seit mehreren Wochen in den Vereinigten Staaten wütende Grippe-Epidemie ist nach einem Bericht des Gesundheitsamts noch immer nicht im Abflauen begriffen. In der letzten Woche sind in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen, von denen viele einen tödlichen Ausgang nahmen.

Buchbesprechung

Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Herausgegeben von Dr. Karl Grünberg. 13. Jahrgang. Verlag C. L. Kirchfeld, Leipzig 1928. Preis 18.— Mk. Der 13. Jahrgang des Grünberg-Archivs bringt eine wertvolle Fülle geschichtlichen, politisch aktuellen und theoretischen Materials. Für die mit der Arbeiterbewegung sich beschäftigenden Arbeiter eine Fundgrube tiefgehender, polemischer

Wir empfehlen:

- Asiaticus, Von Kanton bis Schanghai, kart. 3,90 Mk.
Balabanoff, Erziehung der Massen zum Marxismus, kart. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk.
Bebel, Aus meinem Leben (3 Bände), geb. 12.— Mk.
Borchardt, Weltkapital und Weltpolitik, kart. 4,50 Mk., geb. 6,50 Mk.
Bucharin, Der Imperialismus und die Akkumulation, geb. 3.— Mk.
Engels, Der deutsche Bauernkrieg, kart. 2.— Mk.
L. Feuerbach und der Ausgang der klassischen Philosophie, geb. 2,50 Mk.
Der Ursprung der Familie d. Privateigentums und Staates, geb. 3,50 Mk.
Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft, geb. 3.— Mk.
Grundriss des Kommunismus, brosch. 0,90 Mk.
Engels-Radek, Die Entwicklung des Sozialismus zur Wissenschaft und Tat, brosch. 0,70 Mk.
Friedrich, Krieg dem Kriege (2 Bände), geb. 10.— Mk.
Gorter, Offener Brief an den Gen. Lenin, brosch. 0,50 Mk.
Der historische Materialismus (Neue Auflage, zur Zeit im Druck), brosch. 1.— Mk., geb. 2,50 Mk.
Kautsky, Die materialistische Geschichtsauffassung (2 Bde.), geb. 30.— Mk.
Die Klassengesetze im Zeitalter der französischen Revolution, brosch. 0,85 Mk.
Lenin, Staat und Revolution, brosch. 1,20 Mk.
Der Radikalismus die Kinderkrankheit im Kommunismus, brosch. 1,20 Mk.
Der Imperialismus als jüngste Etappe im Kapitalismus, geb. 2,50 Mk.
Ueber Gewerkschaften, geb. 3.— Mk.
Lenin-Pletchanow, L. Tolstoj im Spiegel des Marxismus geb. 3,50 Mk.
Liebknecht, Reden und Aufsätze, geb. 4,50 Mk.
Klassenkampf gegen d. Krieg, brosch. 0,50 Mk.
Zehnusartikel gegen K. Liebknecht, brosch. 0,50 Mk.
Brieft aus dem Zuchthaus, brosch. 2,50 Mk.
Brieft aus dem Gefängnis, brosch. 0,70 Mk.
Massenstreik, Partei und Gewerkschaften, brosch. 0,50 Mk.
Sozialreform od. Revolution, brosch. 0,40 Mk.
Rede zum Programm, brosch. 0,25 Mk.
Die Krise d. Sozialdemokratie, br. 1.— Mk.
Die russ. Revolution 1917, brosch. 0,25 Mk., geb. 0,50 Mk.
Redner der Revolution, geb. 1,50 Mk.
Marx, Klassenkämpfe in Frankreich, brosch. 0,60 Mk.
Der Bürgerkrieg in Frankreich, brosch. 0,50 Mk.
Der 18. Brumaire des L. Bonaparte, geb. 3.— Mk.
Das Kommunistische Manifest, brosch. 0,80 Mk.
Brieft an Kugelmann, brosch. 0,90 Mk.
Lohn, Preis und Profit, brosch. 0,90 Mk.
Lohnarbeit und Kapital, brosch. 0,60 Mk.
Marx-Engels, Programmkritiken, brosch. 1,20 Mk.
Pokrowski, Historische Aufsätze, geb. 3.— Mk.
Stalin, Probleme des Leninismus, geb. 4,50 Mk.
Auf dem Wege zum Sozialismus, geb. 3,50 Mk.
Thälheimer, Einführung in die materialistische Geschichtsauffassung, geb. 3.— Mk.
Willbrandt, Sozialismus, geb. 2.— Mk.
Alle moderne Literatur der Sexualwissenschaft, Jugendbücher, „Koman“ Erzählungen usw., liefert die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13.

Soeben erschien

die 3. vom Autor erweiterte Auflage „Der historische Materialismus“ Für Arbeiter erklärt von Hermann Gorter 134 Seiten, brosch. 1.— Mk., Lein. geb. 2,50 Mk. Zu beziehen durch den Verlag: Buchhandlung für Arbeiter-Literatur Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13

Betrachtungen vom Gesichtspunkt des wissenschaftlichen Sozialismus. Unter den hier in konkreter Form gesessenen Themen ist unter anderem eine Abhandlung, die das besondere Interesse des revolutionären Proletariats erwecken muß, eine objektive Schilderung der Geburtsstunde der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, und ihrer weiteren Entwicklung. Diese Abgabe ist von dem Verfasser in genügender Weise gelöst, und zeugt durch die Betonung der sozialpolitischen und ökonomischen Verhältnisse als Triebkraft prinzipieller taktischer und organisatorischer Maßnahmen von einem historisch materialistischen, also marxistischen Betrachtungsansatz. Eine besonders hervorzuhebende Abhandlung ist eine biographische Skizze über einen unserer Besten im Lager der Arbeiterklasse, Franz Mehring (1848-1919). Diese Skizze, die als Einleitung einer holländischen Ausgabe, Mehrings „Marx Biographie“ erschien, schildert den Kämpfer Mehring als einen der wenigen Ausnahmen unter den hervorragenden Köpfen der Arbeiterbewegung, der bis zum Tode treu für die proletarischen Revolution gestanden hat. Bemerkenswert sind noch einige unveröffentlichte Manuskripte „Rosa Luxemburg über die russische Revolution“, in der es sich um Ergänzungen handelt, die in dem von Levi herausgegebenen Buche „Die russische Revolution“ nicht berücksichtigt worden sind. Ferner eine objektive Schilderung der Zimmerwald-Bewegung von 1914-1918 von Angelika Balabanoff. Eine besondere Hervorhebung bedarf die von Henrik Grafmann tiefergehende Kritik gegenüber den vulgärökonomischen Theorien eines Fritz Sternberg in seinem Buch „Der Imperialismus“, in der Gegenüberstellung des theoretischen Gehaltes eines Karl Marx und seinen Interpreten Rosa Luxemburg, Lenin, u. a., zu den rankenden neuen Theorien seiner Epizoten, versucht Grafmann die Unhaltbarkeit solcher, von Marxismus abweichenden Theorien zu beweisen, und dieses mit einem wirklichen Erfolg. Kurz gesagt, der gesamte Inhalt der 13. Ausgabe des „Grünberg-Archivs“ ist für den politisch-Interessierten als Nachschlagewerk von ungeheuren Wert zu empfinden.

Eingegangene Druckschriften

- Panzerkreuzer und Sozialdemokratie (E. Laub'sche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin W. 1928). 48 S., brosch. 3,20 Mk., geb. 4,50 Mk.
Max Winter, Die lebende Mumie (E. Laub'sche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin W. 1928). 256 S., brosch. 3,20 Mk., geb. 4,50 Mk.
Dr. Carl Grünberg, Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, XIII. Jahrgang (Verlag C. L. Kirchfeld, Leipzig 1928). 434 S., 18.— Mk.
F. C. Weiskopf, Wer keine Wahl hat, hat die Qual (Malik-Verlag, Berlin 1928). 196 S., kart. 2,40 Mk., geb. 3,80 Mk.
Hilja Ehrenburg, Die Verschwörung der Gleichen (Malik-Verlag, Berlin 1928). 289 S., kart. 2,80 Mk., geb. 4,80 Mk.
Otto und Alice Rühle, Sexual-Analyse (Greifenverlag, Rudolstadt 1928). 160 S., 3,50 Mk.
Maxim Gorki, Märchen der Wirklichkeit (Malik-Verlag, Berlin 1928). 309 S., kart. 3.— Mk., geb. 5.— Mk.
Upton Sinclair, Sündenlohn (Malik-Verlag, Berlin 1928). 363 S., kart. 2,80 Mk., geb. 4,80 Mk.
Der Fall Wichmann (Verlagsbuchhandlung Julius Püttmann, Stuttgart 1928). 156 S., 5,50 Mk.
Die hier angeführte Literatur ist in der Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu haben.

Organisatorische Mitteilungen

- KAPD, und AAUD, Gelsenkirchen Buer. Öffentliche Kundgebung am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 4.00 Uhr, im Lokal Kaldewey, Buer, Horsterstraße.
Düsseldorf. Am Sonnabend, den 5. Januar, 7.30 Uhr abends, im Lokal Stiefmann, Liniestraße 77.
Januar-Fest zur 10-jährigen Ermordung Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und der unzähligen ungenannten Opfer der Revolution. Konzert — Rezitationen — Ansprache „Rote Bäume“ Komm. Arbeiter-Partei.
Dortmund. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung der KAPD und KAJ. Jeden Samstag, abends 8 Uhr Zahlabend der AAU. Wir ersuchen alle Genossen pünktlich zu erscheinen. Der Ortsrat.
Weilensfeld. Jeden Donnerstag, nach dem 1. und 15. im Monat öffentliche Diskussionsabend im Volkshaus, Merseburger Str. Anfang 20 Uhr. Sympathisierende sind eingeladen.
Chemnitz. Die öffentlichen Diskussionen finden wie bisher 14tägig Sonnabends, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Linde“, am Theaterplatz, statt. Gäste willkommen. Eintritt frei — Freie Ansprache. KAP. — AAU.
Finowtal. Auskunft über Versammlungen im Bezirk und Betriebsberichte an die Adresse Karl Falk, Kupferhammer bei Eberswalde, Lichteferder Str. 51. Dasselbst jeden Sonntag von 10-11.30 Uhr KAZ- und Kampfruf-Ansage sowie Bekanntgabe der Tagungslokale und Aufnahme.
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: B. Schwemann, Berlin-Britz. — Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur, W. Iszdandt, Berlin O 17, Langestr. 79.

Bestellzettel Ich bestelle hiermit die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands per Post — frei Haus Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden. Name: Ort: Straße:

10. Jahrg Nr. 1 Preis 15 Pf Komunistische Arbeiter-Zeitung Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands Berlin, 5. Januar 1929 Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42. Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13. Telefon: Moritzplatz Nr. 7832. Bei Bezug unter Streifenband vierteljährlich 2,50 Mk. incl. Porto. Bei Bestellung durch die Post vierteljährlich 2,18 und monatlich 0,88 Mk. Erscheint wöchentlich einmal. Inserate werden nicht aufgenommen.

Das sozialdemokratische Wchrogramm Der Faschismus in Rußland

Der wirksamste Schutz der Deutschen Republik beruht auf einer deutschen Außenpolitik, die auf die Verständigung der Völker und die Erhaltung des Friedens gerichtet ist. Noch droht aber die Machtpolitik imperialistischer und faschistischer Staaten mit konterrevolutionären Interventionen und neuen Kriegen. Deutschland kann als Aufmarschgebiet mißbraucht und wider Willen in blutige Verwicklungen hineingerissen werden. Solange diese Gedanken bestehen und solange sie nicht durch sozialistische Regierungen, wenigstens in den wichtigsten Ländern zum Verschwinden gebracht werden können, ist die Deutsche Republik genötigt, zum Schutze der Selbstbestimmung ihres Volkes eine Wehrmacht aufzubereiten.

Die Zeit drängt. Nicht nur, daß der Sozialdemokratie bis zum Parteitag eine „positive“ Lösung herbeigeführt haben muß; sie muß auch schon heute, angesichts der Verhandlungen bezüglich der großen Koalition, ihren Standpunkt klar präzisieren, um sich nicht selbst als Regierungspartei zu kompromittieren. So dient obiger Passus im Entwurf des sozialdemokratischen Wchrogramms dazu, alle Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen. Die grundsätzliche und eindeutige Bejahung der „Landesverteidigung“ und der dazu „notwendigen“ Wehrmacht lassen alle Wege offen über das Maß dieser Rüstungspolitik. Das Wehrstraten der „Anderen“ liefert die Legitimation für die jeweilige Erhöhung der eigenen Rüstung, die dann „schweren Herzens“ vorgenommen wird, wenn es zum Schutze des bedrohten Vaterlandes erforderlich erscheint. Alle an diesem Programm gehängten „Reform“vorschläge sind nur Zierrat, um die Massen die offen reaktionäre Punkte zu verzeichnen, daß die Sozialdemokratie das geliebte Vaterland in der Stunde der Gefahr nicht im Stich lasse. In einem Kommentar bezeichnete Furtwängler „dies als „verhätelten Sozialismus“. Damit ist die Linie von 1914 auch für den, der sich noch Illusionen darüber hingab, eindeutig besprochen. Das „Stahlbad“ der Herren Hindenburg — das ist der „verhätelte Sozialismus“ der 2. Internationale.

Wie wenig selbst diese scheinheilige Begründung von dem bösen Nachbarn, der leider den anderen nicht in Frieden leben läßt, erst zu nehmen ist, zeigt der wiederholte Hinweis auf die französische Sozialdemokratie und das französische Wchrogramm, „das alles, was stehen und gehen kann, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht in die Mobilisierung einbezieht“, und dem, trotzdem Furtwängler auf, indem er sich auf Stampfer beruft, der ebenfalls seine Argumente dort holte, „unsere Genossen zugestimmt haben“.

Diese einzige Nummer des „Vorwärts“ vom 3. Januar wiederlegt schon eindeutig die Heuchelei von der „Zwangslage“, aus der heraus man „leider“ nicht anders handeln könne. Die Politik der französischen Sozialchauvinisten ist also absolut zu vereinbaren mit den Beschlüssen der 2. Internationale; denn die „Genossen“ bauen an dem „verhätelten Sozialismus“, und deswegen darf man nicht gegen sie Stellung nehmen. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Man braucht also gar nicht die „Machtpolitik imperialistischer und faschistischer Staaten mit konterrevolutionären und neuen Kriegen“ zu drohen, es genügen die eigenen Genossen, um seine eigene konterrevolutionäre Politik damit zu begründen. Eine nette Logik.

Kein Wunder, daß an dieser Frage die allen Gegenstände, die im Kriege, wo sich der „verhätelte Sozialismus“ der Sozialdemokratie so schön offenbart, offenbrechen. Die „Linken“ rücken mit einem eigenen Wchrogramm heraus, in dem sie dem kapitalistischen Staat die Mittel verweigern. Das ist zwar nicht so böse gemeint, und aus diesem Grunde setzen auch die Linken voraus, daß man mit dieser Taktik nicht rechnen soll, und bringen einen Sack voll Reformvorschlüsse mit, die sich eigentlich gar nicht von denen der „rechten“ unterscheiden. „Keinerlei Mobilisierung ohne Parlamentsbeschluß“, so beginnt der Wunschzettel! Dann kommt die „Herabsetzung der Ausgaben für den Wehretat“, die „Ab-schaffung der Kriegsflotte“, und zuletzt auch neben der „Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten“ die „demokratisierung des Disziplinarförderungs des „Militärstrafrechts“, sowie die „planmäßige Förderung des Friedensgedankens auf allen Volks- und höheren Schulen.“ Dann noch „Parlamentarische Kontrolle aller Industrien und Verkehrseinrichtungen, die zu Kriegszwecken eingesetzt werden können.“ Eigentlich

Der „Volkswille“ veröffentlicht einen Brief aus Moskau, der vom 17. Dezember datiert ist, und der auf den Stalin-Faschismus ein großes Schlaglicht wirft. Es heißt in diesem Brief: „In den proletarischen Zentren Rußlands wurden nicht weniger als 300 oppositionelle Kommunisten verhaftet, in Leningrad 118, in Moskau 55, in Kiew 42, in Baku 15, in Charkow 35, in Odessa 9, in Saratow 8. Besonders scharf hob der Terror kurz vor dem 7. November an. Die Vorbereitung des 11. Jahresfestes der Oktoberrevolution erfolgte in der Sowjetunion in den gleichen Formen wie in den bürgerlichen Ländern, nämlich durch die Verhaftung von proletarischen Revolutionären. Man begünstigte sich mit den Verhaftungen der oppositionellen Kommunisten. Der Kampf gegen sie nimmt unerhörte Methoden an. Das Schlagen der Verhafteten wird zu einer täglichen Erscheinung. Besonders vielisch ging man in Leningrad und Charkow vor. Wir haben schon mitgeteilt, wie Butow in Butyrki (Moskauer Gefängnis) nach langem Hungerstreik im Gefängnis zu Tode geschöpft wurde. Die Liste der Opfer ist mit Butow längst nicht erschöpft. Kurz vor der 11. Jahrestagfeier wurde in Leningrad Händchen, ein Metallarbeiter, verhaftet. Nach einigen Tagen wurde seine Frau zum Leibe des Gefängnisses befohlen, und dieser teilte ihr nach einiger Vorbereitung mit, daß ihr Mann Selbstmord begangen habe. Die Frau stellte an dem Körper ihres Mannes deutliche Spuren von Mißhandlungen fest. Die Zügel waren ausge-schlagen, am ganzen Körper waren blaue Flecken und blutunterlaufene Stellen zu sehen. Sie beschloß, eine Obduktion vornehmen zu lassen, um die Todesursache festzustellen. Als die GPU, von dieser Absicht erfuhr, wurde die Obduktion verboten und Händchen schleunigst beerdigt. Gleichzeitig wurde der Druck auf die Verbannten verschärft. Der Vorsitzende der GPU, Menschinski, erklärte in seinem Bericht an das Polit-Bureau, daß er die Verantwortung für den Kampf gegen die Opposition ablehnen müsse, wenn man ihn nicht erlauben würde, die Scherube der Verbannten anzuziehen.“ Diese Erlaubnis erhielt er natürlich. Das Resultat war ein Rundschreiben an alle Abteilungen der GPU, mit folgenden Vorschlägen: 1. den Verbannten jegliche politische Korrespondenz zu verbieten, und 2. im Falle eines Hungerstreiks die Ration für die Zukunft auf die Hälfte zu vermindern. Es verlaute, daß auch beschloß, die oppositionelle Jugend in Konzentrationslagern unterzubringen. Außerdem wird in dem Briefe darauf hingewiesen, daß über dem Kopf der Opposition das Schwert schwebte. Die unmittelbare physische Gefahr drohe vor allem den Führern der Opposition und in erster Linie Trotzki. Als Pataikow noch zur Opposition gehört habe, hätte er in Gegenwart verschiedener Zeugen erklärt, daß er in bezug auf Trotzki eine Verurteilung befürchte. Diese Befürchtungen seien von Sinowjew nach seinem Anschluß an die Opposition bestätigt worden auf Grund seiner Kenntnis von Plänen, Absichten und Besprechungen. Sinowjew und Kamenew selbst hätten bei ihrem Uebergang zur Opposition an einem sicheren Ort ein Dokument niedergelegt, in welchem gesagt wurde, daß, wenn mit ihnen etwas geschehe, dies eine Tat Stalin sei.

Der Moskauer Brief schließt mit der Aufforderung, daß diese neue Terrorwelle Stalins dem gesamten Proletariat bekanntgegeben werden müsse.

Der Leninbund richtet angesichts des weißen Terrors in „Sowjet“-Rußland an alle von der 2. Internationale ausgeschlossenen Klassenjungen eine Aufforderung, den Opfern der russischen Revolution in der Front zusammenzutreten. Sie sind genau so zynisch und brutal, wie die Lektion, die die Ebert, Noske,

ist das der „Krieg unter parlamentarischer Kontrolle.“ Ueber solche utopistischen Flausen wird keine kapitalistische Regierung stolpern; und das soll wohl auch der Zweck der Uebung sein. Kein Wort von der Unvermeidlichkeit kriegerischer Katastrophen im Zeitalter des Imperialismus, und der einzigen Abwehr, des Bürgerkrieges durch das Proletariat.

Scheidmann den revolutionären Arbeitern in Deutschland erteilten, die die Absicht dieser kapitalistischen Lakaien durch-schauten. Hier wurden sie im Namen des „kommstierenden Sozialismus“ gelyncht, dort im Namen des „kommunistischen Aufbaues“. Der Leninbund gibt sich die kampfhafteste Mühe den weißen Terror in Rußland als den Auslöser einer rein persönlichen Charaktereigenschaft Stalins hinzustellen. Das ist be-greiflich. Sind doch die Leninbinder diejenigen, die sich noch in der Granatenschweineerei in bezug der „Verteidigung des Arbeiterstaates“ von niemandem übertreffen lassen wollten. Sie sind mit schuldig an der Tatsache, daß das Proletariat noch heute mißbraucht werden kann für den weißen Terror Stalins. Sie haben bis heute gehoffen, die Illusion zu nähern, daß Rußlands Regierung die Regierung der Diktatur des Proletariats sei — so konnte Stalin leicht alle jenen morden, die seiner Diktatur unbequem wurden, im Namen eben dieser „Diktatur des Proletariats“. Wer die Wahrheit über Rußland verschleierte, der hilft praktisch der Konterrevolution, das haben all jene mehr als reichlich getan, die heute über den Terror des Sta-linismus zittern.

Die Inkonsequenz der „Linken“ sichert dem Parteivorstand schon von vornherein ein Uebergewicht, und schon heute kann gesagt werden, daß die „Staatsverantwortung“ auch auf diesem Gebiet den Sieg davontragen hat. Und zwar nicht nur wegen der Mehrheitsverhältnisse, die sich Logik der Parteivorstand zu sichern weiß, sondern weil die Logik vom Stand-

Scheidmann den revolutionären Arbeitern in Deutschland erteilten, die die Absicht dieser kapitalistischen Lakaien durch-schauten. Hier wurden sie im Namen des „kommstierenden Sozialismus“ gelyncht, dort im Namen des „kommunistischen Aufbaues“.

Der Leninbund gibt sich die kampfhafteste Mühe den weißen Terror in Rußland als den Auslöser einer rein persönlichen Charaktereigenschaft Stalins hinzustellen. Das ist be-greiflich. Sind doch die Leninbinder diejenigen, die sich noch in der Granatenschweineerei in bezug der „Verteidigung des Arbeiterstaates“ von niemandem übertreffen lassen wollten. Sie sind mit schuldig an der Tatsache, daß das Proletariat noch heute mißbraucht werden kann für den weißen Terror Stalins. Sie haben bis heute gehoffen, die Illusion zu nähern, daß Rußlands Regierung die Regierung der Diktatur des Proletariats sei — so konnte Stalin leicht alle jenen morden, die seiner Diktatur unbequem wurden, im Namen eben dieser „Diktatur des Proletariats“. Wer die Wahrheit über Rußland verschleierte, der hilft praktisch der Konterrevolution, das haben all jene mehr als reichlich getan, die heute über den Terror des Sta-linismus zittern.

Die Inkonsequenz der „Linken“ sichert dem Parteivorstand schon von vornherein ein Uebergewicht, und schon heute kann gesagt werden, daß die „Staatsverantwortung“ auch auf diesem Gebiet den Sieg davontragen hat. Und zwar nicht nur wegen der Mehrheitsverhältnisse, die sich Logik der Parteivorstand zu sichern weiß, sondern weil die Logik vom Stand-

Scheidmann den revolutionären Arbeitern in Deutschland erteilten, die die Absicht dieser kapitalistischen Lakaien durch-schauten. Hier wurden sie im Namen des „kommstierenden Sozialismus“ gelyncht, dort im Namen des „kommunistischen Aufbaues“.

Der Leninbund gibt sich die kampfhafteste Mühe den weißen Terror in Rußland als den Auslöser einer rein persönlichen Charaktereigenschaft Stalins hinzustellen. Das ist be-greiflich. Sind doch die Leninbinder diejenigen, die sich noch in der Granatenschweineerei in bezug der „Verteidigung des Arbeiterstaates“ von niemandem übertreffen lassen wollten. Sie sind mit schuldig an der Tatsache, daß das Proletariat noch heute mißbraucht werden kann für den weißen Terror Stalins. Sie haben bis heute gehoffen, die Illusion zu nähern, daß Rußlands Regierung die Regierung der Diktatur des Proletariats sei — so konnte Stalin leicht alle jenen morden, die seiner Diktatur unbequem wurden, im Namen eben dieser „Diktatur des Proletariats“. Wer die Wahrheit über Rußland verschleierte, der hilft praktisch der Konterrevolution, das haben all jene mehr als reichlich getan, die heute über den Terror des Sta-linismus zittern.

Die Inkonsequenz der „Linken“ sichert dem Parteivorstand schon von vornherein ein Uebergewicht, und schon heute kann gesagt werden, daß die „Staatsverantwortung“ auch auf diesem Gebiet den Sieg davontragen hat. Und zwar nicht nur wegen der Mehrheitsverhältnisse, die sich Logik der Parteivorstand zu sichern weiß, sondern weil die Logik vom Stand-